



Abend-

Zeitung.

124.

Mittwoch, am 25. Mai 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

T r a u m.

Ein süßes Bild schwebt wie ein Traum mir nieder,
Und wie von alten Zeiten sind die Züge,
Und meiner Jugend Freuden kenn' ich wieder,
O, daß das Bild nicht also lieblich trüge!
Sie sind's, sie sind's, die Geister meiner Lieder,
Nein, nimmer ist, was sie mir sprachen, Lüge,
Das geist'ge Band schlingt sich um alle Zeiten
Und alle Edlen seh' ich vor mir schreiten.

Es öffnet sich der Tempel mir des Schönen,
Durch hehre Hallen tret' ich zum Altare,
Der Göttin heilig Standbild zu bekronen,
Sie schlägt zu mir das Aug, das himmlisch-klare!
Da draußen mag der Sturm des Lebens dröhnen,
In ew'ger Jugend zeigt sich mir das Wahre.
Die Kunst, die Liebe und die Freiheit reichen
Die Hand uns fest, wenn ird'sche Götter weichen.

Und um den Tempel blüh'n die Hesperiden
Voll duft'ger Lauben und voll süßer Früchte,
Und nehmen auf den Kranken, Lebensmüden,
Befreiend ihn von irdischem Gewichte;
Und ringsum weht der Frühling und der Frieden,
Und kein Tyrann ist, der ihn hier zernichte;
An treuer Liebebrust darf ich erwärmen,
Halt' ich die Göttin selbst doch in den Armen.

Von ihrem Haupt reicht sie den Kranz dem Sänger
Und küßt ihn sanft auf die verklärten Wangen,
Die flücht'gen Augenblicke werden länger,
Das Herz genest von Thränen und von Bangen,
Der heil'ge Kreis wird heimlicher und enger,
Doch mählig auch stille sich das Blutverlangen,
Das Bild zerfließt und die Erscheinung schwindet,
Doch lebt im Herzen, was sie hold verkündet.

E. M ü n c h.

Die Erscheinungen.

(Fortsetzung.)

Alma's frühere Bildnerin, die Frau Simon, entstellten zwei Hauptlaster; die untilgbare Rachsucht und schrankenloser Eigennutz und ihr böser Genius führten derselben in dem Vaccalaureus Wanzel einen Wahlverwandten zu, der sie anfänglich als nützlicher Rathgeber und Sachwalter blendete, die Habfüchtige in gesetzwidrige Unternehmungen verwickelte und dann zum furchtbaren Vertrauten und Plagegeist aufschloß. Schon öfter hatte ihn die Bedrohte nothgedrungen durch namhafte Summen beschwichtigt, ihn neulich durch ihren Einfluß auf vornehme Schuldner und die geleistete Bürgschaft aus dem Verhafte befreit; sie fand es endlich am gerathensten, sich dem unersättlichen Peiniger für immer zu entziehen und bereitete deshalb im Stillen die Flucht vor. Den Schlaunen sicherer zu täuschen, ward ihm von dem Tode des fernen Bruders, von der vorgeblichen Beerbung desselben, von der Nothwendigkeit gesagt, den Nachlaß persönlich in Empfang zu nehmen und er dringend gebeten, die Schutzlose auf der langwierigen Reise begleiten zu wollen — ein Gesuch, das von ihrer fortdauernden, blinden Anhänglichkeit zeugte, dessen Gewährung bei dem wachsenden Reichthume der Erbin neue Kernten verhieß und welcher nichts im Wege stand, da Wanzel hier vom Stegreif lebte und die Aussicht auf Rosinen und ihr großes Loos plötzlich verschwunden war.

Um keinen Preis aber mochte die Simon jene verabscheute Alma, die, ihrem Wahne nach, ein Ausbund der Falschheit und Undankbarkeit, ihr zudem schon als Abtrünnige ein Scheu'l und Greu'l war, im Schooße des gesunden Glückes und Friedens zurück lassen. So mancher, bisher für diesen Zweck erkonnene Racheplan hatte sich unausführbar gezeigt und nur die Furcht vor der möglichen Entdeckung sie abgehalten, sich nach dem Gottesdienste im Dome zu verbergen, um während der Nacht Friedo's Meisterwerk und Alma's Bild — das herrliche Altarblatt zu zerstören. Da kam eines Abends die alte, von der Simon abhängige und gleich dieser fanatische Ruth, um Pfänder einzulösen, auf welche Jene im Geheim lich und über den eben erfolgten Tod einer Nichte zu klagen, die bei ihr waltete und am bösarfigsten Nervenfieber gestorben war. — Dem Jammer aber folgte die Mittheilung des glaubwürdigen Gerüchtes, daß Sara Hebron, das schmählige Laster, mit ihrem Huhlen und Brotherrn, dem Baron Othal, so gut als verlobt sey, daß des Krüppels Mutter und Schwester die Heirath genehmigten und jene ehester Tage eine reiche, vornehme, glückliche Frau seyn werde.

Der Simon war bereits diese Sage bekannt, deren empörende, von der Ruth heilig betheuerte Gewisheit ihr Herz zerriß und es in Flammen des Ingrimmes tauchte. Stürmisch und von bösen Geistern bedrängt, schritt sie auf und nieder, zerriß das gestickte Batisttuch, trat den Schooßhund mit Füßen, wendete sich endlich wieder zu der Hexe und sprach:

Ruth, Deine Nichte, Deine Stütze ist gefallen, Du wirst immer älter, gebrechlicher, hast wenig oder nichts hier zu verlieren. — Ich nehme Dich mit mir, ich hege und pflege Dich, bei dem Gott unserer Väter sey es gelobt! wie eine werthe Blutsverwandte, bis an Dein Ende, wenn Du mir diese Mitter zertreten und verderben hilfst. — Die Alte war freudig bereit, das Mögliche zu thun und der theuern Sonnenin bis an der Welt Ende zu folgen. Sie erbat sich Rath und Weisung und eine kurze Frist, um ihrerseits ebenfalls auf Mittel und Wege sinnen zu können, kehrte jedoch, plötzlich vom Satan erleuchtet, nach dem Verlaufe weniger Minuten wie begeistert zurück und ließ sich in deutsch-hebräischem Sekäuder vernehmen.

Meine Rebecke, sagte Ruth: starb an einem giftigen Fieber, dem ich, als Pflegerin, nur durch Gottes Wunder entgangen bin. Seit deren gestrigem Begräbnisse steht und liegt in ihrer abgelegenen Kammer,

deren einziges Fensterchen auf den Gang sieht, noch alles wie vorhin, denn ich wage mich nicht in das ansteckende Nest, doch hoffe ich, soll es uns gelingen, die Sara Hebron dorthin zu locken und in dem Todtenloche zu versperren, denn die Aeltern wohnen neben an. Ich gehe zu ihr, sie kennt mich ja, traut Jeder, die ihr nicht die Zähne weist und wollte der alten Ruth immerdar besonders wohl. Die Mutter ist tod, krank, sage ich, kann nicht ersterben, ohne sich mit der einzigen Tochter versöhnt zu haben und mein Geberden thut dann, bei des Balges Weichmuth und Einfalt, das Uebrige.

Frau Simon horchte auf, das Mittel schien annehmlich, doch von Dornen umstrickt; absonderlich fürchtete sie, daß man das Mädchen nicht unbegleitet werde gehen lassen, doch auch dafür wußte Jene Ruth. Ignazius, ein Bedienter Othal's, ist mein alter Bekannter, fiel sie ein: und ein pffziger Gaudieb, der im Hause für das Muster der Treue und der Ehrlichkeit gilt, während dem er mir oft genug bald das, bald jenes, was offenbar gestohlenes Gut seyn mußte, für ein Spottgeld verkaufte. — Noch ehegestern führte ihn der Schacher in meine Klause; auch er versicherte, daß Sara das Herzblatt der Familie geworden sey und daß der Hauptmann sie vergöttere, warf sie aber in die tiefste Hölle, weil ihn der Neid frist, weil er gern allein Hahn im Korbe seyn möchte und die alte Mamma seit langen Jahren dominirte. Geben Sie mir also ein Köllchen Geld für diesen mit, so ist er der Unsere, bezeichnet mir die schickliche Zeit, bietet sich dann, statt des andern Dieners, zum Begleiter an, kehrt aber an Ort und Stelle zurück und hat, wenn Lärm wird, nicht ahnen können, daß er ein Schelmstück fördern half. — Summa, geht Sara in's Garn, so verlasse ich im Augenblicke die Stadt und die Frau Simon sind da bereits abgereist und bezeichnen mir den Ort, wo Sie meiner zu warten gedenken.

Dieser verwegene und verderbliche Plan schmeichelte der glühenden, jede Rücksicht entfernenden Leidenschaft der Ergrimnten. Gelang das Wagstück, so ward die Verabscheute hoffentlich zum Opfer der Ansteckung oder des Hungertodes, oder der Seelentödtenden Aengste. Des Mädchens Entkommen schien nicht denkbar, denn ein Weber mit Frau und Mutter, versicherte Ruth: außer mir die einzigen Bewohner des Häuschens, sind eben ausgezogen und der Wirth, ein Kammerdiener, reiste mit seiner Herrschaft in's Bad. Mißlang es dagegen, so lag ihr dann ja die Stadt im Rücken und sie eilte zu ihren Verwandten nach

Holland, da ein feiler Beamteter der Polizei dieselbe bereits für wichtiges Gold mit zwiefachen Pässen versehen hatte.

Der Drachenhöhle der bösen Ruth gegenüber wohnte ebenfalls ein Israelit, Namens Moses. Derselbe war, wie Hiob, schlecht und recht, gottesfürchtig und mied das Böse. Er hatte auch dem Kammerdiener, welchem jenes Nest gehörte, manchen wesentlichen Dienst erwiesen und dieser deshalb dem guten und getreuen Nachbar bei der Abreise in das Bad den Hausschlüssel anvertraut und ihn gebeten, das unversorgte Besitzthum in Obacht zu nehmen. Moses bemerkte jezt, daß der alten, verdächtigen Ruth des Abends zum öftern junge Dirnen zusprachen, denen sie wahrscheinlich als Kupplerin oder Diebsbehrerin diente; er sah sie auch an jenem Abende zufällig mit einem verschleierten, anständig gekleideten Frauenzimmer heimkehren — sah, wie sie schüchtern umherblickte, dann die Thür plötzlich öffnete und mit diesem hinein schlüpfte. Noch aber weilte der Beobachter am Fenster, als Ruth allein, mit einem Pack unter dem Arme, wieder aus der Pforte hervortrat, sie sorgfältig verschloß und dann im Doppelschritte davon ging.

Moses ergriff den Hut, verfolgte die Eilige, welche sich dem nahen Thore zuwendete und jenseit desselben, zu Folge der Dunkelheit, unter andern Fußgängern, Reitern und Fuhrwerken entschwand. Während dem nun die Behörde Tags darauf das vermißte Mädchen mit Eifer suchte und bereits der Anschlag gedruckt ward, der ihrem Finder hundert Pistolen zusicherte, trat Pastor Friedo in Othal's Zimmer, fand ihn zwischen Leid und Grimm und sagte freudig: Gott mit uns! Die Alma ward gefunden und ist in guter Hand! — Seine Worte wirkten wie ein Talisman auf den Trostlosen, doch diesem Geiste der Belebung gesellte sich alsbald ein dunkler bei. — Gefunden? wiederholte Othal und in guter Hand? Ob aber unversehrt oder zu spät der höllischen entronnen, die sie eine Nacht lang festhielt — das ist die Frage!

Unversehrt! fiel Jener ein: Nur von einem Fall ein wenig im Gesicht verwundet und von den Folgen der Angst und des Entsetzens erschöpft. Wir danken ihre Rettung einem einstigen Glaubens-Genossen derselben, welcher zu den wackersten seines Volkes gehört. Darauf machte er ihn mit dem Verlaufe des Trevels und der rettenden Fügung bekannt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Hausmittel.

Mittel, zu verhindern, daß Kupferstiche nicht ihre Fettigkeit an des Glas ansetzen.

Man lege neugedruckte Kupferstiche, oder auch alte Drucke, wo die Schwärze noch nicht völlig eingetrocknet, auf eine Tafel. Dann deckt man graues Löschpapier darüber und schüttet auf dieses eine Lage sehr heißen und völlig trocknen Sand von ein bis zwei Zoll Dicke. Auf diese Art läßt man ihn wenigstens eine Stunde auf dem Löschpapier. Hat man nun dieses dann weggenommen, ein anderes wieder hingelegt und das ganze Verfahren mit heißem Sande zwei bis drei Mal wiederholt, so kann man den Kupferstich unbesorgt einrahmen.

Mittel, Stiefeln und Schuhe wasserdicht zu machen.

Die Fischer in Neu-England bedienen sich schon seit länger als hundert Jahren nachstehenden Mittels, ihre Fußbekleidung wasserdicht zu machen. Man läßt eine Kanne Leinöl mit einem Pfunde Schöpstalg, sechs Unzen weißen Wachs und 4 Unzen Harz kochen. Diese Mischung wird nun warm, aber ja nicht zu heiß, auf neue Stiefel und Schuhe gebracht und mit einer Bürste so verrieben, daß sie, wenn sie trocken geworden, der Geschmeidigkeit des Leders nicht schade. Jene Fischer bleiben mit so zugerichteten Stiefeln geraume Zeit im Wasser, ohne daß dieses durchdringt.

Mittel, vergoldetes Kupfer zu reinigen.

Stark gerieben und geschuert geht dieser Goldfirniß leicht ab. Dem begegnet man, wenn man solche Gefäße oder Gegenstände, um den Schmutz weg zu nehmen, mit lauem Wasser reinigt, in das ein wenig Weinessig gegossen worden.

So war ich, und so bin ich.

Ich hab' gelebt, ich hab' geliebt,
Ich war ein ehrlich Blut,
Ich war bald froh, war bald betrübt,
War böse und war gut.

Ich lebe noch, ich liebe noch
Und bin ein ehrlich Blut,
Bin böse oft und immer doch
Bin ich bei all' dem gut.

Da v. Ruffa.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Magdeburg.

(Schluß.)

Es wurden im Laufe des abgewichenen Jahres aufgeführt: 13 Trauerspiele, 25 Schauspiele, 24 Opern, 8 Melodramen, 13 Vaudevilles, 48 Lustspiele und 9 Possen, Schwänke u. s. w. Ein großer Theil dieser dramatischen Schöpfungen erfreute sich mehr oder weniger Wiederholungen.

Luther wurde 2, Macbeth 2, Faust 2, Mascafe 2, die Soldaten 6, Pfefferkösel 6, die Stumme 15, die weiße Dame 7, Lanerod 4, die Zauberflöte 5, Oberon 6, das unterbrochene Opfertest 9, Don Juan 5, der Barbier von Sevilla 4, Ferdinand Correo 3, Faust (Oper) 4, Fra Diavolo 6, Renee Cardillac 5, das Mädchen aus der Feenwelt 14, der Geist auf dem Fürstenwalle 5, der Puls 4, Schein und Seyn 4, Trübsale einer Postwagenreise 7, Kritik und Antikritik 4, die Benefizvorstellung 5, List und Phlegma 8 Mal u. s. w. dargestellt.

Zum ersten Male oder neu einstudirt traten in die Scene: die Kreuzfahrer, Kritik und Antikritik, die Braut von Messina, Aschenbrödel, das Mädchen aus der Feenwelt, die vier Jahreszeiten (Lustsp. von Charon), der dumme Streich (Lustsp. von Sellen), der Brauttag (Lustsp. v. Claren), der Puls, der Schuldbrief, Pfefferkösel, Aline, Martin Luther, die Soldaten (Lustsp. von Arresto), der Geist auf dem Fürstenwalle (Vaud.-Poffe von Meißl, lokalirt von Plock), der Mann von Welt (miskiel), der Kammerdiener (Lustspiel von Frau v. Krickeberg), die Helden (Lustsp. von Marsano), Trübsale einer Postwagenreise, Köschens Aussteuer, der Degen (von Raupach), Wien in einem andern Welttheile, der Erwartete (von Both), der hundertjährige Greis, Correggio, der alte Jüngling, Schneider Fips, Zauberin Sidonia, Schein und Seyn, das Haus Barcelona (Trauersp. in 5 Akte v. Bergl), die Prüfungen, Dover und Calais, Punkt drei Uhr, Onkel Brand, ein Ehezug aus der alten Zeit (sämmtlich von Angely), Renee Cardillac, Fra Diavolo, Heinrich der Vierte, Räuber auf Maria Kulm, die Fee aus Frankreich, Herr und Sklave, ein Tag vor Weihnacht, Agnes Bernauerin (Schauspiel in 5 Akten von v. Gemminger).

Ausgezeichnete und tüchtige Gäste waren, in chronologischer Reihenfolge, folgende:

Mara Siebert entzückte uns einige Monate mit ihrem Glockenton. Ihre Prinzessin von Navarra, Elvire (Stumme), Anna (weiße Frau), Nezia, Myrrha, Rosine zc. bereiteten einen ästhetischen Ohrenschmaus.

Die Familie Kobler unterhielt mit Ballets und entwickelte die uns schon bekannte Kunstfertigkeit von neuem.

Die weltberühmte Sonntag bezauberte uns durch den hohen Schmelz, die alles besiegende Volubilität, den unendlich zarten Vortrag ihrer Stimme, die wie Zephyrhauch, gleichsam auf Geisterschwingen verhallt, bei überfülltem Hause.

Herr Reichel von Mannheim trat als Sarastro, Merhiso, Momo (heiml. Ehe) und Mafferu auf und bekundete abermal, welche Kraft, Reinheit und Tiefe seinen Bass auszeichnet.

Madame Franchetti, Walzel von Leipzig, früher hier, empfahl sich uns wieder sehr bündig, indem sie

die Nezia, Amenaide, Köschchen (schöne Müllerin) und Rosine mit Feuer und bekannter Fertigkeit sang.

Herr Jakobi von Hamburg repräsentirte Balduin v. Eichenhorst, Hans Sachs und Karl Moor, jedoch nicht mit besonderm Beifall.

Fräulein Schängel von Berlin debutirte als Myrrha, Nezia, Anna (weiße Frau) und Susanne und machte, wie natürlich, Epoche.

Herr Rühlhing von Berlin spielte den Flüsterleis, Michel Rauff (Köschens Aussteuer), v. Krautfeld, Junker Kaspar (Zeitgeist) und ähnliche Rollen mit entschiedenem Beifall.

Herr Devrient von Hamburg, früher der Unsrige, erfreute als Allegri (Correggio), Hans (Vorsatz), Philipp Rüstig (hundertjährige Greis) — dessen Gattin als Gretchen (Vorsatz), Mirandolina und Isabelle (Qualgeister).

Der Tenorist, Hr. Breiting, sang den Masaniello und George Brown und entwickelte ungewöhnliche Kraft und Fülle des Tenors, der zum Bariton und Bass hinüber tritt.

Herr Angely regte die Lachmuskeln mehrere Male in Particen seiner Schöpfungen, z. B. als Quirl, Belton, Onkel Brand, Maurer Glück zc. an.

Ulle Lemle von Kassel erschien als Käthchen, Louise (Kabale und Liebe), Toni und in ähnlichen Rollen, zeigte sich als eine ganz wackere Künstlerin, ließ sich nur oft verleiten, das natürliche Gleis zu verlassen, in höheren Regionen zu schweben, manierirt und exaltirt ihre Aufgaben zu lösen. Elise im Räthsel war ihre beste — eine brillante Darstellung.

Herr Schmuckart von Mannheim, früher hier erster Tenorist, sang den George Brown, Grafen Almaviva und Royer (Maurer und Schlosser). Seine Stimme scheint gelitten zu haben, daher der Erfolg in Bezug auf frühere Leistungen auch nur schwach ausfiel.

Die Familie Amiot ergözte uns mehre Abende durch Ballet-Divertissements, welche sie mit Grazie und seltener Kunstfertigkeit ausführte.

Seit geraumer Zeit hatte das Publikum keine Gelegenheit, Redouten zu besuchen. Der verehrte Vorstand, welchem am Herzen liegt, Vergnügen und Genuss zu verschaffen, hat sich durch Restauration dieser Belustigungen und die brillante Ausrüstung des Hauses zu diesem Zwecke sehr verdient gemacht. Man erkannte das vorsorgliche Bemühen nicht allein an, sondern würdigte es auch mit Auszeichnung. Es fand sich an vier Abenden eine sehr zahlreiche Versammlung, theils Saalbesuchende, theils Zuschauer, ein, welchen zur Ehre gereicht, daß Lustigkeit und Scherz sich überall in den Schranken des Schicklichen und Ziemlichen hielten und durchaus keine Störung vorkam. — Die letzten Blicke des verflossenen Jahres kehrten sich besonders freundlich zu unserer Musenhalle, erhellten sie, Hoffnung spendend, regten deren Kunstgeweihte wohlthätig an und verbreiteten unter ihre Verehrer reges Leben. Möchte sich doch das begonnene Jahr dem alten vermählen, ächte Wirksamkeit, allgemeine Theilnahme und innige Beförderung fortbestehen, und auch für die Zukunft erzielt werden, was heiße Wünsche so vieler einschließen! — Doch, die Zeit mahnt, der geschäftigen Feder ein Ziel zu setzen. Referent empfiehlt sich angelegentlichst und wird nächstens ein Mehreres über Wissenschaft, Kunst und hierortige Ergebnisse mittheilen.

Florestin.